

Geschäftsbericht 2003

Arbeitsmarktservice  
Steiermark

## INHALTSVERZEICHNIS

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahr 2003 .....	3
Leichter Anstieg der Beschäftigung.....	3
Anstieg der Arbeitslosigkeit .....	4
Arbeitsmarktdaten Steiermark und Österreich im Jahresdurchschnitt 2003.....	6
Zentrale Arbeitsmarktdaten im regionalen Vergleich.....	7
Ziele und Aktivitäten des AMS Steiermark im Jahr 2003 .....	8
Ziele und Zielerreichung im Überblick.....	8
Erhöhung der Stellenbesetzungen.....	9
Verkürzung der Arbeitslosigkeit.....	10
Integration von länger Beschäftigungslosen .....	14
Integration von Älteren in den Arbeitsmarkt .....	16
Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt.....	17
Erschließung des Arbeitskräftepotenzials.....	19
Höherwertige Ausbildung von Arbeitslosen.....	20
Erhöhung der Arbeitsmarktchancen von Frauen durch Qualifizierung .....	21
Besetzung von offenen Stellen für Gesundheits- und Pflegeberufe .....	22
Existenzsicherung.....	23
Förderung und Budget im Jahr 2003 .....	24
Die Umsetzung der ESF-Programme in der Steiermark .....	25
Berufsinformation.....	27
Reorganisation der KundInnenbetreuung .....	28
Prozess KundInnendienst .....	28
ams.help.....	29
Qualitätsmanagement im AMS Steiermark.....	29
Eigener Wirkungsbereich .....	30
Personal.....	30
Personalausbildung .....	30
Finanzen.....	31
Organe - Ausschussarbeit .....	32

## Zum Geleit!

Arbeitsmarktpolitik gehört zu den Rahmenbedingungen für funktionierende Wirtschaft. Die Dokumentation bietet einen Überblick über die zahlreichen, bis zum/zur Einzelnen heruntergebrochenen „Konkretisierungen“ dieser Politik in der Steiermark. Arbeitsmarktpolitik handelt dabei nicht im luftleeren Raum, sondern operiert aus einer Expertise heraus, der die kontinuierlich aktualisierte Analyse der „vorgefundenen Wirklichkeit“ zugrunde liegt.

Lesen Sie diesen Bericht mit seinen (Vergleichs-) Zahlen als Beleg für unser engagiertes und akribisches Arbeiten an den und mit den KundInnen. Lesen Sie ihn als einen Beleg dafür, dass Wirtschaft immer auch etwas mit "Solidarökonomie" zu tun hat, als eine Unternehmung von Menschen für Menschen! Ich darf mich an dieser Stelle bei allen MitarbeiterInnen des AMS Steiermark sowie bei den Vertretern der Sozialpartner im Landesdirektorium bedanken, deren jeweils von Herz und Verstand getragener Einsatz uns erst die notwendigen Voraussetzungen für vorzeigbare Ergebnisse liefert.



Mag. Karl Heinz Snobe  
Landesgeschäftsführer des AMS Steiermark

## DIE ENTWICKLUNG DES ARBEITSMARKTES IM JAHR 2003

### LEICHTER ANSTIEG DER BESCHÄFTIGUNG

#### Anstieg des Arbeitskräftepotenzials

Wie in den letzten Jahren ist das Arbeitskräftepotenzial 2003 angestiegen. Insgesamt trat gegenüber 2002 eine Erhöhung um 4.783 oder 1% auf 472.128 ein. Bei den Frauen (209.590) war eine Erhöhung um 4.887 oder 2%, bei den Männern (262.521) ein Rückgang um 122 oder 0,05% festzustellen. Seit 1993 hat sich das Arbeitskräftepotenzial in der Steiermark um 26.180 oder 5,9% erhöht. Diese Steigerung wurde ausschließlich von den Frauen getragen (Frauen +27.158 oder 14,9%, Männer -996 oder -0,4%). In der längerfristigen Betrachtung haben das gestiegene Angebot an Arbeitsplätzen und die höhere Erwerbsbeteiligung der Frauen zu diesem Ergebnis geführt.

#### Stagnation der unselbstständigen Beschäftigung

Im Jahr 2003 wurden um durchschnittlich 3.924 oder 0,9% mehr Beschäftigungsverhältnisse registriert als 2002. Die Zunahme der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse lässt sich nicht eins zu eins auf das Beschäftigungsvolumen umlegen: steigende Zahlen bei Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen haben zum starken Beschäftigungsanstieg bei den Frauen beigetragen. Die Teilzeitquote der Frauen lag einer Mikrozensusauswertung zufolge bei 34,3%, d.h. dass in der Steiermark im Jahr 2002 knapp 69.200 Frauen teilzeitbeschäftigt waren. Der Zuwachs bei der Frauenbeschäftigung beruht jedoch zu rund 63% auf der gestiegenen Zahl an Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen (+3.154). Grund dafür ist, dass es Frauen, die nach dem 1.7.2000 ein Kind geboren haben, ermöglicht wurde, den Karenzgeldbezug von 1 1/2 Jahren auf 2 1/2 Jahre zu verlängern.

Nicht in der Zahl der unselbstständig Beschäftigten enthalten sind die geringfügig Beschäftigten: hier wurden im Jahresdurchschnitt 33.199 (+780 gegenüber 2002) geringfügig Beschäftigte (9.017 Männer und 24.182 Frauen) registriert.

#### Gewinner und Verlierer

Die Struktur der Beschäftigten nach Geschlecht, Altersverteilung, Wirtschaftsklassen und Berufen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur wenig verändert. In allen Alterskategorien (Jugendliche bis 25 Jahre, Personen im Haupterwerbsalter und über 50Jährige) sind bei den Männern Rückgänge und bei den Frauen leichte Zuwächse zu beobachten. In den Wirtschaftsbereichen Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen, Beherbergungs- und Gaststättenwesen, im Handel (Groß- und Einzelhandel) und im öffentlichen Dienst ist die Beschäftigung am stärksten gewachsen. Die größten Beschäftigtenrückgänge gab es im Bauwesen, in der Energieversorgung, in der Nachrichtenübermittlung und in der Wirtschaftsabteilung Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik.

#### Ungünstige Entwicklung des Stellenangebotes

Gegenüber 2002 hat sich das dem AMS gemeldete Stellenangebot um 5.613 oder 12,9% verringert. Die Zahl der vom AMS erfassten offenen Stellen in den Landwirtschaftsberufen ist infolge einer Änderung der Regelung für die Codierung von Stellen für ausländische ErntehelferInnen erheblich zurückgegangen. In den Metall- und Hilfsberufen ist das Stellenangebot gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

#### Durchschnittsbestände, Zu- und Abgänge offene Stellen

	<b>2002</b>	<b>2003</b>
Bestand offene Stellen	2.868	2.967
Zugang offene Stellen	43.616	38.003
Abgang offene Stellen	43.166	37.367

## ANSTIEG DER ARBEITSLOSIGKEIT

### Anstieg nur bei den Männern

Der durchschnittliche Bestand an Arbeitslosen stieg gegenüber dem Jahr 2002 um 859 auf 35.594. Die Zahl der arbeitslosen Männer stieg um 860 oder 4,4% auf 20.430, die Arbeitslosigkeit der Frauen ist mit 14.163 nahezu gleichgeblieben.

Höhere Vorgemerkenstände als im Jahr 2002 waren im Fremdenverkehr, in den Metall/Elektroberufen und in den Reinigungsberufen zu verzeichnen.

Den höchsten Stand an arbeitslosen Personen gab es mit 48.451 im Jänner 2003, den niedrigsten im Juni 2003 mit 27.736.

### Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2002/2003

	Veränderung 2002 - 2003			
	2002	2003	Absolut	relativ
Frauen	14.165	14.163	-2	0,0
Männer	19.570	20.430	860	4,4
<b>Gesamt</b>	<b>33.735</b>	<b>34.594</b>	<b>859</b>	<b>2,5</b>

### Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen und Geschlecht im Jahresdurchschnitt

Altersgruppe	2002			2003		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15 bis unter 25 Jahre	8,0%	7,8%	7,9%	8,5%	7,8%	8,2%
25 bis unter 50 Jahre	6,9%	6,5%	6,7%	7,3%	6,3%	6,9%
50 Jahre und älter	9,0%	8,5%	8,8%	9,1%	8,0%	8,6%
<b>GESAMT</b>	<b>7,5%</b>	<b>6,9%</b>	<b>7,2%</b>	<b>7,8%</b>	<b>6,8%</b>	<b>7,3%</b>

### Mehr Langzeitarbeitslose

2003 waren im Durchschnitt 2.206 Personen länger als 1 Jahr arbeitslos vorgemerkt, um 745 mehr als im Jahr 2002. Der Anteil dieser Personengruppe am Durchschnittsbestand aller Arbeitslosen lag 2002 bei 4,4%, im Jahr 2003 waren es 6,4%. Die Anteile der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen betragen bei den Frauen 6%, bei den Männern 6,7%.

Das höchste Risiko, langzeitarbeitslos zu werden bzw. zu bleiben, trifft Personen über 50 Jahre. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen in dieser Altersgruppe lag 2003 bei 17,4% (Vorjahr: 13,5%).

Das Risiko, aus dem Erwerbsleben ausgegrenzt zu bleiben, steigt mit dem Vorhandensein bestimmter Risikofaktoren. Die wichtigsten dieser Risikofaktoren sind:

- fortgeschrittenes Alter
- Funktionsstörungen (physische und psychische Einschränkungen)
- mangelnde Qualifikation

## Rückgang bei der Neuaufnahme von Lehrlingen

Auch 2003 war die Lage auf dem Lehrstellenmarkt angespannt. Die Zahl der Jugendlichen die sich im Jahr 2003 bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice Steiermark lehrstellensuchend gemeldet haben, stieg gegenüber 2002 um 94 oder 1,3% auf 7.538 (3.952 Mädchen und 3.586 Burschen) an.

Der durchschnittliche Bestand an Lehrstellensuchenden fiel im Vorjahresvergleich um 2,8% auf 804 (427 Mädchen und 377 Burschen).

Die Zahl der beschäftigten Lehrlinge ist weiter rückläufig.

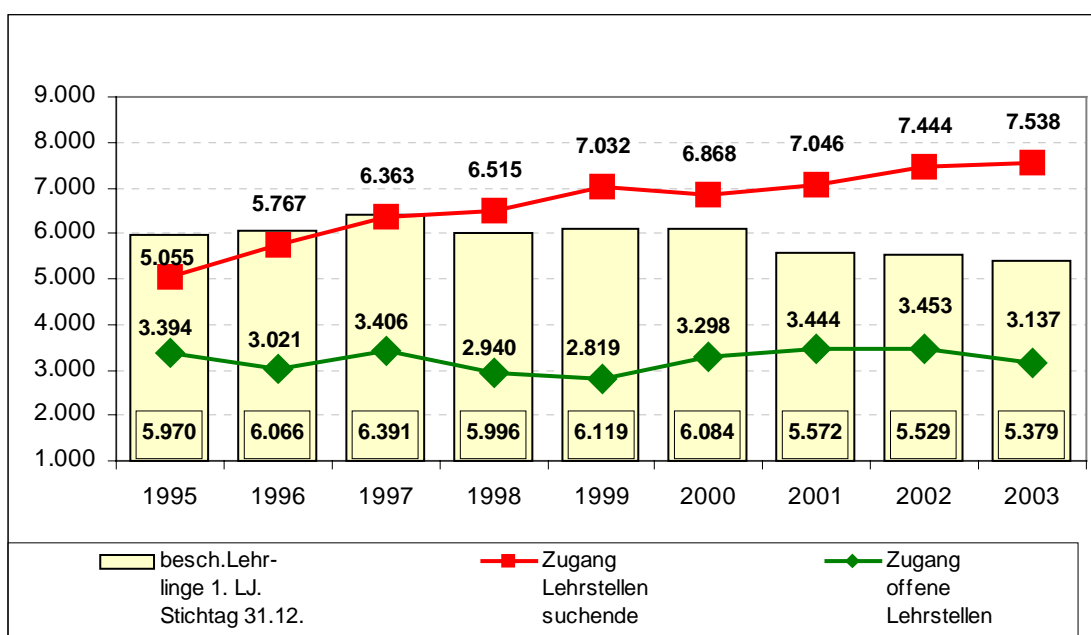
## Beschäftigte Lehrlinge in der Steiermark 1997 - 2003

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Burschen	13.791	13.732	13.707	13.564	13.052	12.652	12.353
Mädchen	6.086	6.159	6.537	6.608	6.398	6.044	5.871
<b>Gesamt</b>	<b>19.877</b>	<b>19.891</b>	<b>20.244</b>	<b>20.172</b>	<b>19.450</b>	<b>18.696</b>	<b>18.224</b>

An der Geschlechterverteilung der Lehrstellensuchenden gab es 2003 keine gravierenden Veränderungen. Besonders schwierig ist die Situation der weiblichen Jugendlichen, die 53% aller Lehrstellensuchenden stellen. Bei den beschäftigten Lehrlingen betrug der Mädchenanteil Ende 2003 nur 32%.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass sich die Zugänge an Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen immer weiter auseinander entwickelten. Nach einer Annäherung in den Jahren 2000 und 2001 stieg seither das Missverhältnis zwischen Zugängen offener Lehrstellen und Lehrstellensuchender wieder an.

## Entwicklung der Zugänge Lehrstellensuchende - offene Lehrstellen von 1995 bis 2003, Lehrlinge im 1. Lehrjahr (Stichtag 31.12.) in der Steiermark



## Arbeitsmarktdaten Steiermark und Österreich im Jahresdurchschnitt 2003

Insgesamt	Steiermark			Österreich		
	Bestand/ Zugang	Veränderung		Bestand/ Zugang	Veränderung	
		2003	gegenüber 2002		2003	gegenüber 2002
		absolut	relativ		absolut	relativ
unselbstständig Beschäftigte	437.534	3.924	0,9%	3.184.759	29.598	0,9%
darunter AusländerInnen	25.664	1.627	6,8%	350.361	15.929	4,8%
vorgemerkte Arbeitslose	34.594	859	2,5%	240.079	7.661	3,3%
darunter AusländerInnen	3.283	301	10,1%	38.209	2.078	5,8%
15 bis unter 25 Jahre	6.356	260	4,3%	39.366	2.738	7,5%
50 Jahre und älter	5.944	83	1,4%	49.565	1.197	2,5%
Langzeitarbeitslose	2.206	745	50,9%	18.965	6.126	47,7%
Arbeitslosenquote	7,3	0,1		7,0	0,1	
Zugang an Arbeitslosen	119.588	679	0,6%	847.442	30.374	3,7%
Zugang an offenen Stellen	38.003	-5.613	-12,9%	280.738	4.593	1,7%
Lehrstellensuchende	804	-23	-2,8%	5.478	765	16,2%
Zugänge Lehrstellensuchende	7.538	94	1,3%	48.107	3.043	6,8%
Zugänge Offene Lehrstellen	3.137	-316	-9,2%	24.236	-838	-3,3%

Frauen	Steiermark			Österreich		
	Bestand/ Zugang	Veränderung		Bestand/ Zugang	Veränderung	
		2003	gegenüber 2002		2003	gegenüber 2002
		absolut	relativ		absolut	relativ
unselbstständig Beschäftigte	195.427	4.889	2,6%	1.454.128	30.034	2,1%
darunter Ausländerinnen	8.765	896	11,4%	137.884	7.883	6,1%
vorgemerkte Arbeitslose	14.163	-2	0,0%	100.362	2.321	2,4%
darunter Ausländerinnen	963	118	14,0%	12.992	883	7,3%
15 bis unter 25 Jahre	2.734	58	2,2%	16.742	1.230	7,9%
50 Jahre und älter	2.058	-5	-0,2%	18.328	337	1,9%
Langzeitarbeitslose	844	262	45,0%	7.086	2.417	51,8%
Arbeitslosenquote	6,8	-0,1		6,5	0,1	
Zugang an Arbeitslosen	48.135	805	1,7%	352.641	15.025	4,5%
Lehrstellensuchende	427	-23	-5,1%	2.631	307	13,2%
Zugänge Lehrstellensuchende	3.952	1	0,0%	22.882	1.086	5,0%

Männer	Steiermark			Österreich		
	Bestand/ Zugang	Veränderung		Bestand/ Zugang	Veränderung	
		2003	gegenüber 2002		2003	gegenüber 2002
		absolut	relativ		absolut	relativ
unselbstständig Beschäftigte	242.091	-982	-0,4%	1.730.632	-436	0,0%
darunter Ausländer	16.899	731	4,5%	212.478	8.047	3,9%
vorgemerkte Arbeitslose	20.430	860	4,4%	139.717	5.340	4,0%
darunter Ausländer	2.319	182	8,5%	25.216	1.194	5,0%
15 bis unter 25 Jahre	3.622	202	5,9%	22.624	1.508	7,1%
50 Jahre und älter	3.885	87	2,3%	31.237	860	2,8%
Langzeitarbeitslose	1.362	483	54,9%	11.879	3.710	45,4%
Arbeitslosenquote	7,8	0,3		7,5	0,3	
Zugang an Arbeitslosen	71.453	-126	-0,2%	494.801	15.349	3,2%
Lehrstellensuchende	377		0,0%	2.847	458	19,2%
Zugänge Lehrstellensuchende	3.586	93	2,7%	25.225	1.957	8,4%

## Zentrale Arbeitsmarktdaten im regionalen Vergleich

		Arbeitslose Durchschnitt 2003	Anteil arbeitsloser Jugendlicher an allen Arbeitslosen	Anteil arbeitsloser Älterer (über 50Jahre) an allen Arbeitslosen	Arbeitslosenquote 2003	Zugang offene Stellen 2003
Bruck/Mur	Frauen	911	20,7%	18,8%	9,3%	1.797
	Männer	1.171	18,2	23,6%	8,0%	
	Gesamt	2.082	19,3	21,5%	8,5%	
Deutschlands- berg	Frauen	615	20,5%	14,0%	6,3%	1.651
	Männer	1.020	18,8	16,2%	7,0%	
	Gesamt	1.635	19,4	15,4%	6,7%	
Feldbach	Frauen	687	22,1%	10,2%	6,4%	1.638
	Männer	1.229	21,7	15,3%	8,0%	
	Gesamt	1.916	21,9	13,5%	7,4%	
Fürstenfeld	Frauen	230	20,4%	14,8%	6,3%	1.013
	Männer	420	17,6%	16,9%	8,0%	
	Gesamt	649	18,6%	16,2%	7,3%	
Gleisdorf	Frauen	323	25,7%	9,9%	6,2%	1.371
	Männer	568	19,9%	17,4%	7,6%	
	Gesamt	891	22,0%	14,7%	7,1%	
Graz	Frauen	4.335	16,1%	15,2%	5,9%	14.762
	Männer	6.655	15,0%	18,4%	8,0%	
	Gesamt	10.991	15,4%	17,2%	7,0%	
Hartberg	Frauen	849	19,2%	14,3%	7,9%	1.193
	Männer	1.270	19,1%	19,1%	8,2%	
	Gesamt	2.119	19,1%	17,2%	8,1%	
Judenburg	Frauen	615	23,3%	13,0%	8,6%	1.462
	Männer	759	18,2%	22,0%	7,0%	
	Gesamt	1.374	20,5%	18,0%	7,6%	
Knittelfeld	Frauen	397	21,9%	14,6%	9,0%	778
	Männer	448	20,8%	18,5%	6,7%	
	Gesamt	845	21,2%	16,7%	7,6%	
Leibnitz	Frauen	961	20,6%	12,3%	8,1%	1.881
	Männer	1.570	17,4%	16,0%	8,8%	
	Gesamt	2.531	18,6%	14,6%	8,5%	
Leoben	Frauen	803	19,8%	15,6%	7,8%	1.409
	Männer	958	19,0%	20,9%	6,3%	
	Gesamt	1.761	19,3%	18,5%	6,9%	
Liezen	Frauen	1.202	18,2%	14,9%	8,9%	3.397
	Männer	1.235	20,3%	21,5%	6,5%	
	Gesamt	2.437	19,3%	18,3%	7,5%	
Murau	Frauen	310	26,8%	11,6%	6,6%	845
	Männer	489	20,0%	16,6%	6,9%	
	Gesamt	798	22,6%	14,7%	6,8%	
Mureck	Frauen	229	20,1%	11,4%	6,0%	1.111
	Männer	452	17,5%	14,8%	8,2%	
	Gesamt	681	18,4%	13,7%	7,3%	
Mürzzuschlag	Frauen	579	18,3%	17,6%	8,9%	1.262
	Männer	617	19,0%	27,1%	6,4%	
	Gesamt	1.196	18,6%	22,4%	7,4%	
Voitsberg	Frauen	622	19,8%	15,8%	7,4%	1.698
	Männer	883	18,2%	21,9%	6,9%	
	Gesamt	1.505	18,9%	19,3%	7,1%	
Weiz	Frauen	496	23,0%	12,9%	5,8%	735
	Männer	686	19,4%	20,4%	5,6%	
	Gesamt	1.182	20,9%	17,3%	5,7%	
<b>Steiermark</b>	<b>Frauen</b>	<b>14.163</b>	<b>19,3%</b>	<b>14,5%</b>	<b>6,8%</b>	<b>38.003</b>
	<b>Männer</b>	<b>20.430</b>	<b>17,7%</b>	<b>19,0%</b>	<b>7,8%</b>	
	<b>Gesamt</b>	<b>34.594</b>	<b>18,4%</b>	<b>17,2%</b>	<b>7,3%</b>	

## ZIELE UND AKTIVITÄTEN DES AMS STEIERMARK IM JAHR 2003

Das Arbeitsprogramm des AMS Steiermark war 2003 auf 8 bundesweite operative Ziele ausgerichtet. Diese Ziele beruhen auf den Vorgaben des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit, dem längerfristigen Plan des Arbeitsmarktservice, dem Nationalen Aktionsplan für Beschäftigung und den Vereinbarungen mit der Europäischen Union im Zusammenhang mit der Umsetzung der Programme des Europäischen Sozialfonds. Die operativen Ziele und deren Quantifizierung durch Wirkungsindikatoren wurden in Abstimmung zwischen Bundes- und Landesorganisationen des Arbeitsmarktservice festgelegt. Neben den acht bundesweiten Zielen wurden auf Landesebene ein Landesziel und drei Gleichstellungsziele sowie auf Ebene der Regionalen Geschäftsstellen jeweils ein Regionalziel festgelegt.

### ZIELE UND ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

		Soll	Ist	Abw. in %*
Ziel: Erhöhung der Stellenbesetzungen				
Indikator: Besetzung offener Stellen		41711	33514	<b>-19,7%</b>
Ziel: Verkürzung der Arbeitslosigkeit	Männer	11,6%	11,0%	<b>+5,2%</b>
Indikator: Übertrittsquote über 6 Monate	Frauen	14,4%	13,0%	<b>+9,7%</b>
Gleichstellungsziel: Verbesserung der Qualifikation arbeitsloser Frauen ohne Berufsausbildung				
Indikator: Zugänge von Frauen mit Pflichtschule als höchster abgeschlossener Ausbildung in Aus- und Weiterbildung	Frauen	2603	2523	<b>-3,1%</b>
Ziel: Integration von länger Beschäftigungslosen	Männer	2153	3105	<b>+44,2%</b>
Indikator: Arbeitsaufnahmen von länger Beschäftigungslosen	Frauen	2610	2813	<b>+7,8%</b>
Ziel: Integration von Älteren in den Arbeitsmarkt				
Indikator: Arbeitsaufnahmequote von Älteren (Frauen ab 45, Männer ab 50)	Männer	60,1%	57,4%	<b>-4,5%</b>
	Frauen	57,5%	56,0%	<b>-2,6%</b>
Ziel: Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt				
Indikator: Zugang von Jugendlichen (unter 25 Jahren) in Qualifizierung	Männer	2678	2472	<b>-7,7%</b>
	Frauen	3231	2765	<b>-14,4%</b>
Ziel: Erschließung des Arbeitskräftepotenzials				
Indikator: Abgang in Arbeit aus Status AS, W (AL), W (SC) (AS=Arbeitsuchende, W=WiedereinsteigerInnen, SC=Schulung)	Männer	482	508	<b>+5,4%</b>
	Frauen	2466	2644	<b>+7,2%</b>
	Gesamt	2948	3152	<b>+6,9%</b>
Gleichstellungsziel: Erhöhung der Zugänge von Wiedereinsteigerinnen in Qualifizierung	Frauen	636	742	<b>+16,7%</b>
Ziel: Höherwertige Ausbildung von Arbeitslosen				
Indikator: Zugang in höherwertige IT Ausbildungen, technisch-handwerkliche Qualifizierungen, Qualifizierungen in Gesundheit und Pflege	Männer	781	1477	<b>+89,1%</b>
	Frauen	617	1230	<b>+99,4%</b>
	Gesamt	1398	2707	<b>+93,6%</b>
Gleichstellungsziel: Frauenanteil am Zugang in handwerklich-technische Qualifizierungen von 20%; Männeranteil am Zugang in Gesundheits- und Pflegeausbildungen von 10%	Frauen	20%	29,3%	<b>+46,5%</b>
	Männer	10%	19,0%	<b>+90,0%</b>
Landesziel: Besetzung von offenen Stellen für Gesundheits- und Pflegeberufe				
Indikator: Besetzung offener Stellen für Gesundheits- und Pflegeberufe	Gesamt	947	1021	<b>+7,8%</b>
Ziel: Erhöhung der Arbeitsmarktchancen von Frauen durch Qualifizierung				
Indikator: Arbeitsaufnahmen innerhalb von 3 Monaten nach Qualifizierung	Gesamt	1722	2266	<b>+31,6%</b>

\* + = Ziel erreicht / - = Ziel nicht erreicht

## ZIEL: ERHÖHUNG DER STELLENBESETZUNGEN

Mit dieser Zielsetzung sollen Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Arbeitskräften unterstützt werden.

Ziel war die Anzahl der Stellenbesetzungen durch das AMS um 4 % auf 41.711 zu erhöhen. Diese Vorgabe konnte nicht erreicht werden: Mit 33.154 besetzten Stellen gab es eine Abweichung von 19,7%. Diese Abweichung ist aber zur Gänze auf eine Neuregelung bei der Erfassung von offenen Stellen bei Ausländerbewilligungen bei Saisoniers wie z.B: Erntehelfern zurückzuführen. Ersatzkraftverfahren in diesem Bereich werden nur mehr dann eingeleitet, wenn eine Vermittlung theoretisch möglich erscheint. Bei Erntehelfern würde z.B. das Verfahren länger dauern als der Ernteeinsatz. Unsere Intentionen für diese Prozessveränderung war es, die Verfahren zu vereinfachen ohne damit gesetzliche Normen zu verletzen, andererseits aber auch das SfU auf die Hauptaufgabe, nämlich die Unterstützung von Betrieben bei der Personalsuche zu konzentrieren. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, um für die nächsten Jahre die notwendigen Ressourcen entwickeln zu können. Mit Einführung der Balanced Scorecard einem integrierten Zielsteuerungssystem, dem key-account Management und einer tiefgreifenden Organisationsänderung im SfU Graz sowie dem Entwurf eines Vertriebssteuerungssystems und einiger anderer Projekte wie z.B. dem Aufbau einer Kooperation mit ostdeutschen Bundesländern für Tourismusfachkräfte ist uns dies auch gelungen.

### Abgänge offener Stellen 2002/2003

	2002	2003
Abgang offene Stellen*	40.107	33.514

\* Ohne Lehrstellen, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge, Selbstständige auf Provisionsbasis und Sonstige

### Abgang offener Stellen nach Ergebnisart und Dauer

	2002	2003
%-Anteil der Besetzung offener Stellen durch Vermittlung des AMS	31,1%	33,0%
%-Anteil der Besetzung offener Stellen durch Information des AMS	8,6%	8,0%
%-Anteil der Besetzung offener Stellen, die dem AMS gemeldet und anderweitig besetzt wurden	56,1%	52,3%
%-Anteil der Besetzung offener Stellen insgesamt	95,8%	93,4%
%-Anteil der binnen 30 Tagen besetzten Stellen an allen besetzten Stellen	79,3%	73,6%
Durchschnittliche Laufzeit der besetzten Stellen in Tagen	21	26

## ZIEL: VERKÜRZUNG DER ARBEITSLOSIGKEIT

Mit dieser Zielsetzung soll eine Verkürzung der Dauer der Arbeitslosigkeit der Arbeitssuchenden erreicht werden. Ziel ist, dass möglichst wenige Personen länger als 6 Monate arbeitslos bleiben.

Das Arbeitsmarktservice Steiermark war bei diesem Ziel im Jahr 2003 erfolgreich.

Die Vorgaben für das Jahr 2003 wurden sowohl bei den Frauen (+ 9,7%) als auch bei den Männern (+ 5,2%) übertroffen.

Zentrale Aktivität zur Verkürzung der Arbeitslosigkeit war die Vermittlung.

### Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Arbeit (unter 180 Tage Vormerkdauer)

	2002	2003
Männer	42.098	43.601
Frauen	21.876	22.494
<b>Gesamt</b>	<b>63.974</b>	<b>66.095</b>

Gleichstellungsziel war die Verbesserung der Qualifikation arbeitsloser Frauen ohne Berufsausbildung.

Im Rahmen dieses Zieles wurden 2.523 Frauen mit Pflichtschule als höchster abgeschlossener Ausbildung in Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen einbezogen.

## EINSATZ DER FÖRDERINSTRUMENTE

Produkte, die zur Verkürzung der Arbeitslosigkeit eingesetzt wurden, waren vor allem

- Aktivgruppen
- Berufsorientierungsmaßnahmen
- Gründerberatung
- Gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung
- Schulung Arbeitsloser

### AKTIVGRUPPEN

Maßnahmen der „Aktiven Arbeitsuche“ vermitteln Fertigkeiten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Arbeitsuche stehen, wie das Verfassen von Bewerbungsschreiben, Training im Hinblick auf Bewerbungsgespräche, Entwicklung von Bewerbungsstrategien, die Analyse von Stelleninseraten etc. Sie werden als "Gruppenmaßnahmen" durchgeführt, um die Dynamik der Gruppe zur Steigerung des Selbsthilfepotenzials der einzelnen TeilnehmerInnen zu nutzen.

Durch die Arbeitsuche in der Aktivgruppe sollen ausbildungsadäquate Arbeitsplätze gefunden und durch aktive Selbstvermittlung die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess erleichtert werden.

### TeilnehmerInnen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsuche (Zugänge)

	2002	2003
Männer	2.958	3.429
Frauen	3.356	3.024
<b>Gesamt</b>	<b>6.314</b>	<b>6.453</b>

## BERUFSORIENTIERUNGSMASSNAHMEN

Berufsorientierungsmaßnahmen bieten Personen, die Schwierigkeiten bei der Festlegung beruflicher Perspektiven haben, umfassende Unterstützung an. Sie sind dadurch charakterisiert, dass sie erst Voraussetzungen für eine sinnvolle Weiterberatung in Bezug auf die Berufsentscheidung oder für die Teilnahme an Qualifikationsmaßnahmen schaffen.

Je nach unterschiedlicher Zielgruppe und deren individuellen Problemen werden unterschiedliche zielgruppenspezifische Inhalte eingesetzt, jedoch enthalten sie immer folgende Basiselemente:

- Zielorientierung
- Ist-Analyse und Auseinandersetzung mit den bisherigen beruflichen Erfahrungen
- Ausweitung der beruflichen Möglichkeiten, Interesse und Wünsche
- Einengung und Überprüfung der individuellen Wünsche, Ideen und Interessen inklusive betrieblicher Praktika
- Entscheidungsfindung und Konkretisierung der weiteren Schritte

Unmittelbares Ziel von Berufsorientierungsmaßnahmen ist die Erarbeitung eines praktikablen bzw. umsetzbaren Karriereplanes unter Einbindung des Beraters/der Beraterin des Arbeitsmarktservice. Der Karriereplan für die zukünftigen beruflichen Schritte ist mit dem gesamten Lebensumfeld der Person abgestimmt und gibt Auskunft über:

- das gewählte Berufsziel und ein bis zwei alternative Ziele;
- die zu setzenden Schritte;
- die mit den einzelnen Schritten verbundenen Kosten und
- die jeweilige Kostendeckung.

Mittelbares Ziel ist die Umsetzung des individuellen Berufswegplanes: die Teilnahme an und der Abschluss einer Aus- oder Weiterbildung, das Finden eines Arbeitsplatzes oder die Gründung eines Betriebes.

### TeilnehmerInnen an Orientierungsmaßnahmen (Zugänge)

	2002	2003
Männer	1.368	1.509
Frauen	2.061	2.520
<b>Gesamt</b>	<b>3.429</b>	<b>4.029</b>

Als neues Produkt für Frauen bzw. Wiedereinsteigerinnen wurde die spezielle Berufsorientierungsmaßnahme „Perspektivenerweiterung“ angeboten. Die Teilnehmerinnen sind in der oben angeführten Zugangszahl enthalten.

## DIE DURCHFÜHRUNG VON SCHULUNGSMASSNAHMEN

### QUALIFIZIERUNG DURCH UMSCHULUNG UND BASISAUSBILDUNG

Personen, die eine am Arbeitsmarkt nicht mehr verwertbare Ausbildung besitzen und daher von Ausgrenzung bedroht sind, soll durch die Teilnahme an einer Umschulung (FacharbeiterInnenkurzausbildung) die Möglichkeit geboten werden, einen formalen Bildungsabschluss in Form einer Lehrabschlussprüfung zu erlangen.

Für Personen, die keine Gelegenheit hatten, eine Berufsausbildung zu absolvieren oder die über keine auf dem Arbeitsmarkt verwertbare Ausbildung verfügen, wird im Rahmen der sogenannten Basisausbildungen das Erreichen eines formalen Berufsabschlusses geboten

## HÖHERQUALIFIZIERUNG

Für Personen mit einer FacharbeiterInnenausbildung, einem anderen formalen Ausbildungsabschluss oder zumindest mehrjähriger Berufspraxis bietet das Arbeitsmarktservice unter dem Titel "Höherqualifizierung" Kurse an, deren wichtigstes Kriterium die direkte Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt ist.

Das System der Modulausbildung wurde im Jahr 2003 weitergeführt. Ausbildungsthemen (Module) können nach den individuellen Bedürfnissen der KursteilnehmerInnen kombiniert werden, wobei sich durch die Berücksichtigung der jeweiligen Vorkenntnisse die Ausbildungsdauer verkürzt. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass in diesem System jederzeit mit einer Ausbildung begonnen werden kann, Wartezeiten verkürzt werden, und sich damit auch die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit verringert.

### Zugänge in Basis- und Höherqualifizierung

	2002	2003
Männer	4.803	5.351
Frauen	6.050	5.158
<b>Gesamt</b>	<b>10.853</b>	<b>10.509</b>

Insgesamt wurden 2003 vom Arbeitsmarktservice Steiermark bei den verschiedenen Ausbildungsinstitutionen 120 Kursmaßnahmen inklusive der 7 Modulsysteme in den Bereichen Metall, Elektro, Büro, EDV, Hotel und Gastgewerbe, CAD und CAM, Steuerungstechnik, Elektronik, Tischler und Schweißen angeboten.

## MAßNAHMENPAKETE FÜR BESONDERE ZIELGRUPPEN:

### ARBEITSMARKTPOLITISCHES SELBSTORGANISATIONSPROJEKT (ASP) FÜR JUGENDLICHE

In Kooperation zwischen AMS, Land Steiermark und der Stadt Graz wurde im Jahr 2003 das ASP für Jugendliche fortgesetzt. Im Rahmen dieses ASP werden alle Produkte der aktiven Arbeitsmarktpolitik eingesetzt, die zur Unterstützung von Jugendlichen bei der Behebung von Qualifikationsdefiziten und zur Beseitigung persönlicher, mobilitätsbedingter oder sozialer Hindernisse beitragen. Die Einzelmaßnahmen werden je nach bestehender Problemlage im Rahmen eines Karriereplanes zu einem Bündel zusammengefasst und entsprechend umgesetzt.

### ARBEITSSSTIFTUNGEN

Das AMS unterscheidet zwei Typen von Arbeitsstiftungen:

- Implacementstiftung
- Outplacementstiftung

Die Implacementstiftung richtet sich an ein bzw. an mehrere personalaufnehmende Unternehmen, die ihren Arbeitskräftebedarf aufgrund von Qualifikationsdefiziten der vorgemerkten Arbeitslosen nicht abdecken können. Die Implacementstiftung unterstützt damit Unternehmen bei der arbeitsplatzbezogenen Personalrekrutierung- und -qualifizierung.

Die Outplacementstiftung richtet sich an ein bzw. mehrere Unternehmen innerhalb einer Region, die von einem größeren Personalabbau betroffen sind. Ziel der Outplacementstiftung ist es, freigesetzte MitarbeiterInnen bei der Um- oder Neuorientierung bzw. bei der Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes durch zielgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen zu unterstützen.

In der Steiermark gibt es derzeit 16 Outplacementstiftungen und 13 Implacemntstiftungen.

Beispiele:

In der **Implacemntstiftung für PflegehelferInnen** wurden gemeinsam mit Unternehmen, dem Land Steiermark, dem Verein für Arbeit und Beschäftigung und dem Berufsförderungsinstitut 161 PflegehelferInnen ausgebildet.

Die Schwerpunkte der **ZAM Implacemntstiftungen** liegen bei den Frauen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind (Bildungsniveau, Mobilitätseinschränkungen, Betreuungspflichten, Berufslaufbahnunterbrechungen uvm.) und im Abbau von bestehenden geschlechtsspezifischen Ungleichheiten am Arbeitsmarkt.

Die **Implacemntstiftung für Ältere** gibt es in den Regionen Graz/Graz Umgebung, Bruck/Mur und Mürzzuschlag. Die Implacemntstiftung für Ältere wurde gemeinsam mit dem Land Steiermark in Auftrag gegeben und hat das Ziel, Personen über 45 Jahre durch gezielte Betreuung und spezifische Qualifikation einen optimalen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

## TeilnehmerInnen (Zugänge) in Arbeitsstiftungen

	2002	2003
Männer	1.053	688
Frauen	357	721
<b>Gesamt</b>	<b>1.410</b>	<b>1.409</b>

## ZIEL: INTEGRATION VON LÄNGER BESCHÄFTIGUNGSLOSEN

Mit dieser Zielsetzung soll die Integration in Arbeit für Personen erreicht werden, die länger als 12 Monate beschäftigungslos waren.

Langzeitbeschäftigungslos sind Personen, die länger als 365 Tage beim Arbeitsmarktservice vorgemerkt waren, wobei unterschiedliche Vormerkeperioden (arbeitslos, in Schulung, lehrstellensuchend) verkettet werden und Unterbrechungen bis einschließlich 62 Tagen ignoriert werden.

Das Ziel wird anhand der Arbeitsaufnahmen von langzeitbeschäftigungslosen Personen gemessen. Durch die Aktivitäten des Arbeitsmarktservice, aber auch wegen des steigenden Potenzials Langzeitbeschäftigungsloser hat sich die Zahl der Arbeitsaufnahmen gegenüber dem Jahr 2002 deutlich erhöht. Das Ziel konnte damit erreicht werden.

### Arbeitsaufnahmen absolut 2002 / 2003

	2002	2003
Männer	2.193	3.105
Frauen	2.650	2.813
<b>Gesamt</b>	<b>4.843</b>	<b>5.918</b>

## EINSATZ DER FÖRDERINSTRUMENTE

Folgende Produkte wurden überwiegend für Langzeitbeschäftigungslose und Ältere (arbeitslose Frauen ab 45, arbeitslose Männer ab 50) eingesetzt:

Produkte	Zugänge 2003		
	Frauen	Männer	Gesamt
• Eingliederungsbeihilfe	1.117	1.094	2.211
davon Geschützte Arbeit	256	370	626
• Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte Beschäftigungsgesellschaften	369	337	706
• Sozialökonomische Betriebe	133	100	233

### EINGLIEDERUNGSBEIHILFE (EB)

Durch die Gewährung eines Zuschusses zu den Lohnkosten soll für ArbeitgeberInnen ein Anreiz geschaffen werden, Langzeitbeschäftigungslose und Ältere sowie sonstige Angehörige arbeitsmarktpolitischer Problemgruppen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

## GESCHÜTZTE ARBEIT

Die Unterstützung einer dauerhaften Eingliederung bzw. die Sicherung des Arbeitsplatzes behinderter Personen, die nach dem Steiermärkischen Behindertengesetz anerkannt sind, ist Ziel dieser Förderung, welche gemeinsam mit dem Land Steiermark umgesetzt und für insgesamt maximal drei Jahre in Form eines Zuschusses zu den Lohnkosten gewährt wird.

## GEMEINNÜTZIGE BESCHÄFTIGUNGSPROJEKTE (GBP)

Die Wiedereingliederung Langzeitbeschäftigungsloser, Älterer (Frauen ab 45 Jahre, Männer ab 50 Jahre) bzw. Angehöriger arbeitsmarktpolitischer Problemgruppen in den regulären Arbeitsmarkt erfolgt im Rahmen einer zeitlich befristeten Beschäftigung bei öffentlichen und privaten gemeinnützigen Einrichtungen.

Um die Effektivität dieser Maßnahmen zu steigern, kann die Beschäftigung mit Qualifizierungen verbunden werden.

## BESCHÄFTIGUNGSGESELLSCHAFTEN

Auch bei den Beschäftigungsgesellschaften steht die Integration von Langzeitbeschäftigungslosen und Älteren (Frauen ab 45, Männer ab 50 Jahren) in den regulären Arbeitsmarkt im Vordergrund. Die TeilnehmerInnen einer solchen Maßnahme werden innerhalb befristeter Beschäftigungsverhältnisse im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen, die in Verbindung mit gesellschaftlich sinnvollen Tätigkeiten stehen, an normale Arbeitsprozesse herangeführt.

Eine regionale Verankerung ist Voraussetzung für eine Förderung der Beschäftigungsgesellschaft, wobei eine gemeinsame Organisationsentwicklung zwischen Gemeinden, regionalen Wirtschaftsunternehmen und Arbeitsmarktservice stattfinden muss.

## SOZIALÖKONOMISCHE BETRIEBE (SÖB)

Über eine zeitlich befristete Beschäftigung, die einerseits der Stabilisierung der Personen hinsichtlich ihrer sozialen Problemlage dient und andererseits Anlernqualifikationen vermittelt bzw. individuelle Höherqualifizierungen bis hin zur Zulassungsvoraussetzung für eine Lehrabschlussprüfung ermöglicht, sollen Personen mit persönlichen und/oder sozialen Defiziten in den regulären Arbeitsmarkt integriert werden.

Sozialökonomische Betriebe sind grundsätzlich ökonomisch orientiert und agieren entsprechend am Markt. Darüber hinaus bieten sie für ihre Transitarbeitskräfte spezifische soziale Betreuungsmöglichkeiten und Qualifizierungselemente an.

## ZIEL: INTEGRATION VON ÄLTEREN IN DEN ARBEITSMARKT

Im Rahmen dieser Zielsetzung soll ein Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsmarktchancen Älterer geleistet werden. Das Ziel, das mit der Arbeitsaufnahmequote von arbeitslosen Frauen ab 45 Jahren und arbeitslosen Männern ab 50 Jahren gemessen wird, konnte im Jahr 2003 trotz einer Steigerung der Zahl der Arbeitsaufnahmen gegenüber 2002 nicht erreicht werden. Dass sich die Steigerung der Arbeitsaufnahmen nicht in einer Erhöhung der Arbeitsaufnahmequote niederschlagen, resultiert aus der starken Zunahme der PensionsvorschussbezieherInnen, die in der Bezugsgröße der Arbeitsaufnahmequote enthalten sind.

Die Arbeitsaufnahmequote von Älteren betrug im Jahr 2003 bei den Frauen ab 45 Jahren 56,0% und bei den Männern ab 50 Jahren 57,4%.

### Abgänge über 45 jähriger Frauen und über 50 jähriger Männer in Arbeit

	2002	2003
Männer	4.466	4.772
Frauen	4.073	4.241
<b>Gesamt</b>	<b>8.539</b>	<b>9.013</b>

### Arbeitsaufnahmequoten über 45 jähriger Frauen und über 50 jähriger Männer

	2002	2003
Männer	60,10%	57,4%
Frauen	57,7%	56,0%
<b>Gesamt</b>	<b>58,8%</b>	<b>56,7%</b>

## EINSATZ DER FÖRDERINSTRUMENTE

Für Ältere wurden primär folgende Förderinstrumente eingesetzt:

- Beschäftigungsprojekte
- Aktivierungsmaßnahmen
- Stiftungen (z.B. Implacementstiftung für Ältere)
- Qualifizierungsmaßnahmen (Aus- und Weiterbildung)

Produkte	Zugänge 2003		
	Altersgruppe über 45 Jahre		
	Frauen	Männer	Gesamt
• Beschäftigungsprojekte (GBP/BG, SÖB)	133	150	283
• Aktivierungsmaßnahmen	536	795	1.331
• Stiftungen	138	210	348
• Qualifizierungsmaßnahmen	488	491	979

## ZIEL: INTEGRATION VON JUGENDLICHEN IN DEN ARBEITSMARKT

Mit dieser Zielsetzung soll die Integration von Jugendlichen unter 25 Jahren durch Qualifizierung unterstützt werden.

Die Erreichung des Zieles wird anhand der Zugänge Jugendlicher in Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung gemessen. Trotz intensiver Steuerungsaktivitäten wurde das Ziel nicht erreicht: Mit insgesamt 5.237 Jugendlichen in Aus- und Weiterbildung gab es eine Zielabweichung von 11,4%.

Mit ein Grund für diese Abweichung ist die Zielquantifizierung des Jahres 2003: Aufgrund der Verschiebung von Maßnahmen des Jugend-Ausbildungssicherungsgesetzes vom Jahr 2001 in das Jahr 2002 kam es zu einer starken Erhöhung an TeilnehmerInnen im Jahr 2002. Die dadurch sehr hohe Zahl an Qualifizierungszugängen war Grundlage für das Ziel 2003.

## EINSATZ DER FÖRDERINSTRUMENTE

Zur Erreichung dieses Zieles wurden insbesondere Schulungsmaßnahmen eingesetzt, wie sie bereits beim Ziel „Verkürzung der Arbeitslosigkeit“ beschrieben worden sind. Darüber hinaus wurden speziell für Jugendliche die Maßnahmen des Jugend-Ausbildungssicherungsgesetzes und das Sonderprogramm für Jugendliche eingesetzt.

Neben den Qualifizierungsmaßnahmen wurden auch Produkte wie die Lehrstellenförderung, die Berufsvorbereitung (AMS-Sommerwerkstatt) und Beratungseinrichtungen (PASCH, MAFALDA) zur Integration von vorgemerkten Lehrstellensuchenden in die Lehrausbildung eingesetzt.

## MAßNAHMEN GEMÄß JUGEND-AUSBILDUNGSSICHERUNGSGESETZ

Ziel dieses seit 1998 eingesetzten Instruments ist die Integration von Lehrstellensuchenden in das Regelsystem der Berufsausbildung durch Förderung von Maßnahmen zur Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Dabei werden Förderungen an Bildungseinrichtungen für Lehrgänge (ursprünglich auch für Lehrlingsstiftungen) gewährt.

Seit Anfang 2002 werden die Lehrgänge des Jugendausbildungs-Sicherungsgesetzes (JASG) vom Arbeitsmarktservice Steiermark in Kooperation mit dem Land Steiermark abgewickelt.

Im Jahr 2003 sind in der Steiermark 839 Jugendliche (524 Frauen, 315 Männer) in Lehrgänge des Jugendausbildungs-Sicherungsgesetzes (JASG 6) eingetreten.

Von den TeilnehmerInnen der Lehrgänge des JASG 5, der im Herbst 2002 gestartet und im Herbst 2003 geendet hat, haben insgesamt 64,73 % innerhalb der 10-monatigen Lehrgangsdauer einen Lehr- bzw. Arbeitsstelle oder eine andere Ausbildung angetreten.

## SONDERPROGRAMM FÜR JUGENDLICHE

Wegen der problematischen Situation für Jugendliche am Arbeitsmarkt hat die Bundesregierung im September 2002 ein arbeitsmarktpolitisches Sonderprogramm für Jugendliche beschlossen. Das Arbeitsmarktservice wurde mit der Umsetzung dieses Programms im Zeitraum 01.10.2002 bis 31.10.2003 beauftragt. Bundesweit ist das Jugend-Sonderprogramm mit €112,5 Mio. dotiert, auf die Steiermark entfallen €19,56 Mio. Euro.

Bis Ende 2003 sind 2.474 Personen (1.314 Frauen und 1.160 Männer) in Qualifizierungsmaßnahmen des Jugend-Sonderprogramms (Ausbildungen im EDV, Büro- und Managementbereich, Gesundheits- und Fitnessbereich, Ausbildungen für TechnikerInnen sowie Ausbildungen im Metall- Elektrobereich mit Lehrabschlussprüfung, Sozial- und BerufspädagogInnen sowie PflegehelferInnenausbildungen) erfasst worden.

240 Zugänge (85 Frauen und 155 Männer) wurden in Beschäftigungsmaßnahmen (Eingliederungsbeihilfe und Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt) verzeichnet.

## LEHRSTELLENFÖRDERUNG

Die Förderung der Lehrausbildung durch das Arbeitsmarktservice soll die Integration von Jugendlichen und Personen, die arbeitsmarktpolitischen Problemgruppen zuzuzählen sind, unterstützen. Im Jahr 2003 wurden insgesamt 301 Jugendliche (149 Burschen, 152 Mädchen) mit Hilfe der Lehrstellenförderung in den Arbeitsmarkt integriert.

## AMS – SOMMERWERKSTATT 2003

Die Ziele der AMS-Sommerwerkstatt sind, Jugendliche auf eine betriebliche Lehrstelle vorzubereiten, verschiedenste Ausbildungsmöglichkeiten für einen Eintritt in Maßnahmen gemäß dem Jugend-Ausbildungssicherungsgesetz (JASG) abzuklären und für jeden Jugendlichen einen individuellen, persönlichen Ausbildungsplan zu erstellen.

Im Jahr 2003 besuchten insgesamt 694 Jugendliche (393 Mädchen, 301 Burschen) die AMS-Sommerwerkstatt.

## ZIEL: ERSCHLIESSUNG DES ARBEITSKRÄFTEPOTENZIALS

Mit dieser Zielsetzung sollen Arbeitskräfte, insbesondere Frauen, für steirische Unternehmen gewonnen werden.

Das Ziel wird mit der Zahl der Arbeitsaufnahmen von Personen folgender Gruppen gemessen:

- Arbeitsuchende (Personen in Beschäftigung oder in schulischer Ausbildung, die gleichzeitig beim AMS als arbeitsuchend vorgemerkt sind)
- WiedereinsteigerInnen (nach Kinderbetreuung).

Das Ziel von 2.948 (2.466 Frauen und 482 Männer)Arbeitsaufnahmen konnte durch die gezielten Aktivitäten des Arbeitsmarktservice mit 3.152 um 204 übertroffen werden.

### Arbeitsaufnahmen nach Zielgruppen 2003

	Arbeitsuchende	WiedereinsteigerInnen
Männer	491	17
Frauen	813	1.831
<b>Gesamt</b>	<b>1.304</b>	<b>1.848</b>

Gleichstellungsziel war die Erhöhung der Zugänge von Wiedereinsteigerinnen in Qualifizierung. Im Rahmen dieses Zieles wurden 742 Wiedereinsteigerinnen in Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen einbezogen.

## ZIEL: HÖHERWERTIGE AUSBILDUNG VON ARBEITSLSEN

Mit dieser Zielsetzung sollen verstärkt arbeitslose Frauen und Männer im Bereich der IT-Fachausbildungen, technisch-handwerklichen Qualifizierungen und im Bereich der Gesundheits- und Pflegeberufe ausgebildet werden. Das Ziel wird gemessen an der Zahl der Personen, die an Ausbildungen im Auftrag des AMS für die oben genannten Bereiche teilnehmen.

Mit diesem Ziel unterstützt das Arbeitsmarktservice auch Unternehmen bei der Bewältigung der Probleme, die sich im Zusammenhang mit den sich ständig ändernden Anforderungen an die Arbeitskräfte ergeben.

Mit insgesamt 2.707 Ausbildungen (1.477 Frauen und 1.230 Männer) konnten die Zielvorgaben deutlich übertroffen werden.

### KURSANGEBOT (Beispiele)

Modulare EDV-Ausbildung in Fohnsdorf, Graz und Leoben;  
 CAD/CAM Ausbildungen in Fohnsdorf  
 Modulare Metall- Elektroausbildungen in Deutschlandsberg und Fohnsdorf  
 CNC-Ausbildung in Fohnsdorf

### Förderfälle 2003

	IT-Bereich	handw-techn.	Gesundheit/Pflege
Männer	471	901	105
Frauen	495	301	434
<b>Gesamt</b>	<b>966</b>	<b>1.202</b>	<b>539</b>

Gleichstellungsziel war die Erhöhung des Frauenanteils in technisch-handwerklichen Qualifizierungsmaßnahmen und die Erhöhung des Männeranteils an Qualifizierungsmaßnahmen für Gesundheits- und Pflegeberufe. Mit 29,3% Frauenanteil in technisch-handwerklichen Ausbildungen und 19% Männeranteil in Gesundheits- und Pflegeausbildungen konnte das Gleichstellungsziel erreicht werden.

## ZIEL: ERHÖHUNG DER ARBEITSMARKTCHANCEN VON FRAUEN DURCH QUALIFIZIERUNG

Die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice Steiermark waren sowohl bei der Auswahl und Zuweisung von Frauen in Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung, als auch bei der anschließenden Vermittlung sehr erfolgreich. Im Anschluss an Qualifizierungsmaßnahme haben im Jahr 2003 2.266 Frauen innerhalb von drei Monaten eine Beschäftigung aufgenommen, um 544 oder 31,6% mehr als im Ziel vorgegeben.

## EINSATZ DER FÖRDERINSTRUMENTE

Auch im Jahr 2003 war der Anteil von Frauen an geförderten Qualifizierungsmaßnahmen mit rund 53% überproportional hoch.

Wesentlichen Anteil daran haben die neun „Zentren für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe“ (ZAM), die flächendeckend in der ganzen Steiermark für Frauen zur Verfügung stehen und die Teilnehmerinnen in einem umfassenden Maßnahmenbündel von der Orientierung bis zum Ausbildungsabschluss begleiten

Im Vordergrund dieses innovativen Qualifizierungsmodells für Frauen stehen duale Ausbildungsformen, die flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse der Frauen und der Betriebe abgestimmt werden können. In Zusammenarbeit mit ArbeitgeberInnen werden - außerhalb der traditionell von Frauen bevorzugten Ausbildungsbereiche bzw. auf diese aufbauend - neue Qualifizierungsmöglichkeiten auch jenseits herkömmlicher Ausbildungswege und Berufsbilder entwickelt.

Im Herbst 2003 wurden diese Zentren aufgrund geänderter Förderbedingungen in „Implacementstiftungen“ umgewandelt.

## FÖRDERUNG DES ARBEITSANTRITTES DURCH KINDERBETREUUNGSBEIHILFE

Dieses Förderinstrument kann zum Einsatz kommen, wenn ohne die Gewährung dieser Beihilfe auf Grund der Betreuungspflichten für Kinder die Aufnahme einer Beschäftigung oder die Teilnahme an einer vom AMS geförderten Maßnahme nicht oder nur erschwert möglich ist oder die Beibehaltung einer Beschäftigung bzw. die Fortführung einer Ausbildung erschwert oder gefährdet ist.

### Förderfälle

	2002	2003
Männer	40	45
Frauen	3.357	3.322
<b>Gesamt</b>	<b>3.397</b>	<b>3.367</b>

## LANDESZIEL: BESETZUNG VON OFFENEN STELLEN FÜR GESUNDHEITS- UND PFLEGEBERUFE

Gesundheits- und Pflegeberufe sind ein Marktsegment mit überdurchschnittlich stark steigender Beschäftigung und rückläufiger Arbeitslosigkeit. Der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften kann in diesem Bereich nur schwer gedeckt werden.

Mit dieser Zielsetzung sollen daher Unternehmen bei der Besetzung von offenen Stellen im Bereich der Gesundheits- und Pflegeberufe unterstützt werden.

Die Vorgabe von 947 Stellenbesetzungen konnten aufgrund verstärkter Vermittlungsbemühungen des AMS und der sehr guten Zusammenarbeit mit den entsprechenden Dienstgebern mit 1.021 Vermittlungen um rund 7,8% übertroffen werden..

Maßgeblich dafür waren die Qualifizierungsangebote im Bereich der Gesundheits- und Pflegeberufe sowie der Ausbau der Betriebskontakte mit Dienstgebern durch das Service für Unternehmen

## DIE EXISTENZSICHERUNG

### Prompte Anweisung von finanziellen Leistungen

Im Service Versicherungsleistungen wird auf die prompte Anweisung von Geldleistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz und dem Arbeitsmarktservicegesetz großer Wert gelegt. Damit erfüllt das Arbeitsmarktservice eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherung der Existenz während der Phase der Arbeitsuche bzw. während des Besuches einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme.

Das Fachziel "prompte Anweisung von finanziellen Leistungen", wird an der tatsächlichen Dauer von der Antragstellung bis zur Zahlbarstellung der Leistung gemessen. Im Durchschnitt waren das im Jahr 2003 12,6 Tage, was zwar einerseits eine minimale Verschlechterung zu 2002 (im Jahr 2002 waren es 12,3 Tage), aber andererseits eine klare Unterschreitung des Zielwertes für die Steiermark von 14,5 bedeutet.

Die Bearbeitungsdauer von der Antragsrückgabe bis zur Zahlbarstellung betrug im Jahr 2003 im Durchschnitt 4,8 Tage (im Jahr 2002 4,2 Tage).

### Finanzielle Aufwendungen aus der Arbeitslosenversicherung in den Jahren 2001 / 2002 / 2003

	Auszahlungsbetrag in €		
	2001	2002	2003
Arbeitslosengeld	147.915.541	173.448.480	176.595.955
Notstandshilfe	74.679.379	85.179.859	93.635.945
Sonderunterstützung	-9.189	-1.308	0
Überbrückungshilfe	110.659	300.203	319.423
Leistungen gem. EWR Vertrag	77.196	88.208	111.138
Karenzurlaubsgeld	-21.588	-6.776	0
Sondernotstandshilfe	5.834.393	3.647.833	73.588
Pensionsvorschuss	1.373.338	-163.819	4.799.750
Weiterbildungsgeld	1.273.217	649.432	741.833
Altersteilzeitgeld	7.680.740	20.939.380	40.554.202
Solidaritätsprämie	38.966	1.063	0
Arbeitsstiftung	6.898.958	8.612.627	12.780.690
<b>Summe</b>	<b>245.851.610</b>	<b>292.695.182</b>	<b>329.612.524</b>

Minusbeträge beim Karenzurlaubsgeld, bei der Sonderunterstützung und beim Pensionsvorschuss kamen dadurch zustande, dass in alten Fällen Rückforderungen erfolgten, die noch offen waren bzw. dass von den Pensionsversicherungsträgern mehr erstattet als ausgezahlt wurde.

Das Karenzurlaubsgeld (für Geburten ab dem 01.07.1997) wird seit 01.07.1997 von der Gebietskrankenkasse vollzogen, die allgemeine Sonderunterstützung ist ausgelaufen.

## FÖRDERUNG UND BUDGET IM JAHR 2003

Arbeitsmarktförderungen		Mittel 2003			
Produkt		Förderfälle 2003			Budget
		gesamt	weiblich	männlich	Mittelaufwand (€)
Qualifizierungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Mobilität (Deckung des Lebensunterhaltes, Kurskosten, Kursnebenkosten)</li> <li>• Betriebliche Ausbildung u. Mitarbeiterqualifikation, Schulung Beschäftigter</li> <li>• Schulung von Arbeitslosen – Qualifizierungsmaßnahmen</li> <li>• Stiftungsmaßnahmen und arbeitsmarktpolitische Selbstorganisationsprojekte</li> <li>• Lehrstellenförderung</li> <li>• Gemeinschaftsinitiativen</li> <li>• Investive Maßnahmen</li> </ul>	54.046	29.221	24.825	37.242.733
		7.164	6.186	978	6.270.762
		21.573	11.517	10.056	34.481.248
		1.551	798	753	1.852.958
		399	210	189	508.973
		-	-	-	0
		-	-	-	526.373
<b>Summe Qualifizierungsmaßnahmen</b>		<b>84.733</b>	<b>47.932</b>	<b>36.801</b>	<b>80.883.047</b>
Beschäftigungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entfernungsbeihilfe</li> <li>• Kurzarbeitsbeihilfe</li> <li>• Altersteilzeitbeihilfe/Solidaritätsprämie</li> <li>• Eingliederungsbeihilfe ohne Behinderte</li> <li>• Eingliederungsbeihilfe für Behinderte</li> <li>• Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte</li> <li>• Sozialökonomische Betriebe</li> </ul>	834	506	328	1.052.555
		53	16	37	60.956
		9	5	4	168.588
		1.585	861	724	7.101.359
		626	256	370	4.811.269
		706	369	337	10.336.079
		233	133	100	4.934.067
<b>Summe Beschäftigungsmaßnahmen</b>		<b>4.046</b>	<b>2.146</b>	<b>1.900</b>	<b>28.464.873</b>
Unterstützungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderbetreuungsbeihilfe</li> <li>• Vorstellungsbeihilfe</li> <li>• Gründerbeihilfe</li> <li>• Kinderbetreuungseinrichtungen</li> <li>• Unterstützungsstrukturen für Personen und Maßnahmenträger – Förderung</li> <li>• Werkverträge für Unterstützungsstrukturen und für geistige Arbeitsleistung</li> <li>• Werkverträge für ESF-Technische Hilfe und ESF-Antizipation von Trends</li> </ul>	3.367	3.322	45	2.075.034
		5.662	1.871	3.791	192.897
		557	206	351	1.088.637
		-	-	-	85.585
		5.314	3.259	2.055	4.061.478
		774	280	494	2.126.619
		-	-	-	559.817
<b>Summe Unterstützungsmaßnahmen</b>		<b>15.674</b>	<b>8.938</b>	<b>6.736</b>	<b>10.190.067</b>
<b>Gesamtsumme 2003</b>		<b>104.453</b>	<b>59.016</b>	<b>45.437</b>	<b>119.537.987</b>

Mittel nach dem Jugend-Ausbildungssicherungsgesetz (JASG)		TeilnehmerInnen			Zahlung 2003 (€)
JASG I – III (BMWA) zusätzl. Mittel	• Stiftungen (01.01.2002) (31.12.2002) Restmittel	*)	*)	*)	157.713
JASG IV neu Mittel in obiger Gesamtsumme 2003 enthalten.	• Lehrgänge (Restmittel)	*)	*)	*)	1.338
JASG V neu Mittel in obiger Gesamtsumme 2003 enthalten	• Lehrgänge neu	*)	*)	*)	802.307
JASG VI neu Mittel in obiger Gesamtsumme 2003 enthalten	• Lehrgänge neu incl. Verlängerungen	839	524	315	1.449.228
	AMS-Sommerwerkstatt 2002/2003	694	393	301	441.414
<b>Gesamtsumme 2003</b>		<b>1.533</b>	<b>917</b>	<b>616</b>	<b>2.852.000</b>

\*) keine Neuzugänge im Jahre 2003

## DIE UMSETZUNG DER ESF-PROGRAMME IN DER STEIERMARK

Im Rahmen des ESF-Ziel 3-Programmes wurden auch im Jahr 2003 folgende 4 Schwerpunkte angesprochen:

- **Schwerpunkt 1:**  
Verhinderung und Bekämpfung der Erwachsenen- und der Jugendarbeitslosigkeit  
Der Schwerpunkt 1 umfasst Unterstützungsmaßnahmen (Berufsorientierung, Aktive Arbeitsuche, Berufsvorbereitungsmaßnahmen für Jugendliche und die Gründungsberatung), Qualifizierungsmaßnahmen (Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Trainingsmaßnahmen) und Beschäftigungsmaßnahmen (Sozialökonomische Betriebe, gemeinnützige Beschäftigungsprojekte sowie betriebliche und gemeinnützige Eingliederungsbeihilfen).
- **Schwerpunkt 4:**  
Flexibilität am Arbeitsmarkt  
Der Schwerpunkt 4 deckt die Qualifizierung von Beschäftigten einschließlich der Beratungsstruktur „Qualifizierungsberatung für Betriebe“ ab.
- **Schwerpunkt 5:**  
Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt  
Die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt bildet den Schwerpunkt 5, unter den vor allem Maßnahmen zum Abbau der horizontalen Segregation in der Frauenbeschäftigung fallen.
- **Schwerpunkt 7:**  
Technische Hilfe  
Die Abwicklungsstelle für „Qualifizierungsberatung für Betriebe“ (QfB) wird über den Schwerpunkt 7 finanziert.

### AUSGABEN 2003 IM RAHMEN DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS (ESF) UND DER NATIONALEN MITTEL (in €)

Schwerpunkt	ESF-Mittel	Nationale Mittel	Privater Anteil	Insgesamt
1	2.712.759,48	3.967.280,36		6.680.039,84
4	2.742.033,27	2.678.760,83	2.201.342,66	7.622.136,76
5	1.758.973,57	2.191.403,11		3.950.376,68
7	46.033,80	46.033,80		92.067,60
<b>Gesamt</b>	<b>7.259.800,12</b>	<b>8.883.478,10</b>	<b>2.201.342,66</b>	<b>18.344.620,88</b>

## BESCHÄFTIGUNG DURCH QUALIFIZIERUNG SICHERN

Durch den ESF wurde die österreichische Arbeitsmarktpolitik um einen “präventiven” Ansatz ergänzt. Grundsätzliche Intentionen des Schwerpunkts 4 / ESF Ziel 3 sind die Verbesserung der Weiterbildungsplanung in Klein- und Mittelunternehmen (KMU) durch geförderte Qualifizierungsberatung sowie die Sicherung der Beschäftigung durch Qualifizierung von Personen, die in besonderem Maße von Arbeitslosigkeit bedroht sind (Frauen und Männer ab 45 Jahren).

Der finanzielle Rahmen im Schwerpunkt 4 ist im Vergleich zum Jahr 2002 sogar etwas gestiegen, die Anzahl der Förderfälle ist allerdings zurückgegangen. Dies basiert überwiegend auf einer Anhebung der Minstdauer der förderbaren Qualifizierungen.

### Qualifizierung von Beschäftigten Förderfälle 2003

	2002	2003
Männer	1.488	978
Frauen	10.522	6.186
<b>insgesamt</b>	<b>12.010</b>	<b>7.164</b>
beratene Unternehmen	316	581

## BERUFSINFORMATION

In neun BerufsInfoZentren (BIZ) bietet das Arbeitsmarktservice Steiermark eine große Auswahl an Informationsmedien über Berufe und Ausbildungswege im Selbstbedienungssystem. Außerdem können im BIZ Informationen über den Arbeitsmarkt und zukünftige Jobchancen abgeholt werden. Zur Verfügung stehen **Info-Mappen** und **Broschüren, PC für die Stellensuche, Berufsinformation online** ([www.beruf4u.at](http://www.beruf4u.at)), ein **Berufsinteressentest** und eine reichhaltige **Videothek** mit einer großen Auswahl an Videofilmen zu einzelnen Berufen und Berufsbereichen.

Über 72.000 BesucherInnen haben die Angebote der BerufsInfoZentren in der Steiermark im Jahr 2003 genutzt, über 1.400 Informationsveranstaltungen haben in den BIZen stattgefunden.

### BIZ BesucherInnen 2003

Standort	Jugendliche		Erwachsene		Summe
	w	m	w	m	
Deutschlandsberg	2.037	1.631	2.993	2.403	<b>9.064</b>
Feldbach	2.391	1.836	1.569	905	<b>6.701</b>
Graz	6.281	5.944	4.023	4.048	<b>20.296</b>
Hartberg	1.343	987	1.941	741	<b>5.012</b>
Knittelfeld	1.314	1.122	1.660	1.533	<b>5.629</b>
Leibnitz	3.350	2.428	2.621	1.618	<b>10.017</b>
Leoben	1.172	1.032	3.108	4.286	<b>9.598</b>
Liezen	941	638	1.330	700	<b>3.609</b>
Mürzzuschlag	610	463	716	582	<b>2.371</b>
<b>Summe</b>	<b>19.339</b>	<b>16.081</b>	<b>19.961</b>	<b>16.816</b>	<b>72.197</b>

### BIZ Veranstaltungen 2003

Art der Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen
Informationsveranstaltung für Schulklassen	490
Informationsveranstaltung für andere Personengruppen	477
Vermittlungsvorbereitende Veranstaltungen	166
Vermittlungsanbahnende Veranstaltungen	115
Veranstaltungen für AMS Personal	120
Messen	1
Sonstiges	38
<b>Summe</b>	<b>1.407</b>

## REORGANISATION DER KUNDENBETREUUNG:

Seit dem Jahr 2001 wird in den steirischen Geschäftsstellen ein neues Modell der KundInnenbetreuung eingeführt. Dieses 3-Zonen-Modell bietet bedarfsorientiert abgestufte Dienstleistungen für die Arbeitssuchenden an

- Die "Info-Zone" bietet durch technische Selbstbedienungsgeräte und gezielt aufbereitetes Informationsmaterial optimale Voraussetzungen zur Selbstinformation.
- In der "Service-Zone" wird in einem "One Stop Shop" integriert angeboten, was bisher in zwei getrennten Abteilungen geleistet worden ist. Das bedeutet, Arbeitssuchende erhalten hier bei einem/r BeraterIn ein Gesamtpaket an Dienstleistungen, welches vom Arbeitslosengeld bis zu aktiver Betreuung und Vermittlung reicht.
- Bei speziellen Problemlagen, die individuelle Unterstützung oder Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich machen, werden Beratungstermine in der "Beratungszone" vereinbart. Beide Servicebereiche kooperieren in unterschiedlicher Intensität mit dem Service für Unternehmen.

Im Jahr 2003 wurde die Regionale Geschäftsstelle Murau auf das neue Modell umgestellt.

Die Regionalen Geschäftsstellen Graz, Liezen und Weiz werden im Jahr 2004 diese neue Organisationsform anbieten. Damit ist der Umstieg auf das 3-Zonen-Modell flächendeckend umgesetzt.

## KUNDINNENDIENST

Zielsetzungen des KundInnendienstes sind

- Die Marktführerschaft des AMS durch kontinuierliche und präventive Anpassung der Dienstleistungen an Anforderungen von KundInnen und sich ändernde Rahmenbedingungen sicherzustellen
- Förderung des Bewusstseins für kundInnenorientiertes Erbringen von Dienstleistungen in der gesamten Organisation

Zur Erreichung dieser Ziele werden systematisch Daten aus dem Beschwerdemanagement, aus KundInnenbefragungen, aus der Kooperation mit Unternehmen, aus Zufriedenheitsbefragungen von BesucherInnen der BerufsInfozentren sowie aus TeilnehmerInnenbeurteilungen über Schulungsmaßnahmen des AMS herangezogen.

Die aus diesen Daten gewonnenen Erkenntnisse werden zur Entwicklung von Verbesserungspotenzialen und -vorschlägen herangezogen.

Ab dem Jahr 2004 werden im AMS Österreich quantifizierte Ziele zur KundInnenzufriedenheit eingeführt. Zu den wesentlichen Vorarbeiten für diese Implementierung zählt im AMS Steiermark die Erstellung eines eigenen Arbeitsprogrammes mit Maßnahmen zur Verbesserung der KundInnenorientierung für das Jahr 2003.

## ams.help

ams.help, regelt den Umgang mit Reaktionen von KundInnen außerhalb der üblichen Kontakte im Service. Ziel ist, sowohl die Zufriedenheit der KundInnen des AMS, als auch die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen zu erhöhen und so zur Hebung des Image des AMS in der Öffentlichkeit beizutragen. Reaktionen von KundInnen wie Beschwerden, Wünsche, Hilfeersuchen, Anregungen und Interventionen sind wichtige Hinweise, um Verbesserungspotenziale der Organisation zu erkennen und aktiv entsprechende Maßnahmen zu setzen.

Der Ombudsmann fungiert als Ansprechpartner für Arbeitsuchende und Unternehmen, für Medien und externe Organisationen, aber auch als Dienstleister für Führungskräfte und MitarbeiterInnen des AMS. In den Regionalen Geschäftsstellen wird diese Funktion von den Führungskräften wahrgenommen. Die lückenlose Dokumentation aller einschlägigen Reaktionen sichert wertvolle Inputs für die Organisation.

## QUALITÄTSMANAGEMENT IM AMS STEIERMARK

Ziel des AMS Steiermark ist es, Qualitätsmanagement in allen Bereichen zu forcieren. Dies ist durch ein landesweites Qualitätsmanagementprogramm sichergestellt.

Themen wie Umsetzung des Prozessmanagement im AMS Steiermark, Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern, MitarbeiterInnen- und KundInnenorientierung sind Inhalte des Qualitätsmanagementprogramms .

Auch der weitere Ausbau des Know how der Führungskräfte und der LGS-MitarbeiterInnen im Bereich des Qualitätsmanagements bilden einen Schwerpunkt.

Umgesetzt wird dies im Rahmen von 2-tägigen Qualitätsmanagement-Workshops, in denen auf Basis eines virtuellen Unternehmens eine Bewertung nach dem EFQM-Modell und die gemeinsame Erarbeitung der Qualitätsmanagement-Philosophie erfolgen. Ein Schwerpunkt ist die Anwendung des Regelkreis-Denkens.

## EIGENER WIRKUNGSBEREICH

### PERSONAL

Für den Bereich des AMS Steiermark waren im Stellenplan 2003 insgesamt 596,94 Planstellen vorgesehen. Der Personalstand hat sich im Vergleich zum Jahr 2002 um 3,49 Planstellen reduziert. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der MitarbeiterInnen lag bei 62%.

Mit Stand vom 31.12.2003 waren 208 Arbeitsplätze mit BeamtInnen sowie 388,94 Arbeitsplätze mit Kollektivvertragsbediensteten besetzt. Der Anteil der BeamtInnen an der GesamtmitarbeiterInnenzahl hat sich somit auf 34,8% (2002: 38,3%) reduziert.

Insgesamt 24,8 Stellen kamen im Jahr 2003 zur Neubesetzung, diesen standen 25,8 Abgänge gegenüber.

#### Struktur der Planstellen 2003

	Männer	Frauen	Gesamt
BeamtInnen	86,00	122,00	208,00
Kollektivvertragsbedienstete	142,00	246,94	388,94
Summe	228,00	368,94	596,94

## PERSONALAUSBILDUNG

### GRUNDAUSBILDUNG

2003 wurde die Grundausbildung im Umfang von 1.499 Bildungstagen für insgesamt 35 MitarbeiterInnen durchgeführt. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Bildungstage lag bei 80 %.

### WEITERBILDUNG

Im Bereich der Weiterbildung wurden 4.984 Bildungstage angeboten. Durch gezielte Maßnahmen im Rahmen des Gender Mainstreaming konnte der Anteil der Frauen gegenüber dem Vorjahr um 2 % auf insgesamt 64,5 % erhöht werden.

Umfangreiche arbeitsplatznahe Qualifizierungsangebote für die Führungskräfte und MitarbeiterInnen der Regionalen Geschäftsstellen sowie Maßnahmen zur Begleitung der Team- und Organisationsentwicklungsprozesse und zur Förderung des individuellen und kollektiven Lernens prägten die Arbeit der Personalausbildung.

Neben den besonderen Begleitmaßnahmen im Zuge der Umstellung des AMS auf das 3-Zonen-Modell, die auch 2003 wiederum einen besonderen Schwerpunkt darstellten, wurde ein weiteres Hauptaugenmerk auf gesundheitsfördernde Maßnahmen gelegt.

## FINANZEN

### PRÄLIMINARIEN - ABSCHLUSS 2003

Dem Arbeitsmarktservice Steiermark standen im Jahr 2003 finanzielle Mittel in Höhe von € 23.099.900,00 für die personelle, organisatorische und technische Infrastruktur zur Verfügung. Weitere finanzielle Mittel in der Höhe von €53.007,00 wurden am Jahresende nach einer Vorstandsgenehmigung für Mehrausgaben in der Steiermark verwendet.

Die Präliminarien stellen den Rahmen für die unternehmerischen Entscheidungen dar, welche von der Landesgeschäftsführung in Abstimmung mit dem Landesdirektorium zu treffen sind.

	Position	Zuteilung (€)	Ist (€)	Erfolg
I.A.	Ausstattung	135.000	59.727	44,24 %
I.B.	Immobilien	356.000	424.178	119,15 %
I.	<b>Summe Investitionen</b>	<b>491.000</b>	<b>483.905</b>	<b>98,55 %</b>
II.A	Personalaufwand	17.484.500	17.568.141	100,48 %
II.B.	Organe	108.700	99.832	91,84 %
II.C.	Sachaufwand	5.015.700	5.001.029	99,71 %
II.	<b>Summe Personal- und Sachaufwand</b>	<b>22.608.900</b>	<b>22.669.003</b>	<b>100,27 %</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>23.099.900</b>	<b>23.152.907</b>	<b>100,23 %</b>

## ORGANE - AUSSCHUSSARBEIT

Die Vollziehung der dem AMS durch das Arbeitsmarktservicegesetz übertragenen Aufgaben sieht eine maßgebliche Beteiligung und Verantwortung der Organe im Bereich der Bundes-, Landes- und regionalen Organisationen vor. Im Bereich des AMS-Steiermark wurden im Jahr 2003 insgesamt 753 Einzelsitzungen der jeweiligen Landes- bzw. Regionalgremien (Landesdirektorium, Regionalbeiräte, Kontrollausschuss des Landesdirektoriums, Unterausschüsse für Leistungs- bzw. Ausländerangelegenheiten) durchgeführt.

## DAS LANDESDIREKTORIUM

<b>AMS</b>	
Mag. Karl-Heinz SNOBE (Vorsitzender) dzt. unbesetzt (stellv. Vorsitzender)	
<b>Arbeiterkammer</b> Dr. Peter ASTNER Mag. Horst BARWINEK <b>Österreichischer Gewerkschaftsbund</b> Mag. Gerald KLUG Wolfgang WAXENEGGER	<b>Wirtschaftskammer</b> Mag. Peter LACKNER Dr. Silvia LIND-LEITNER <b>Industriellenvereinigung</b> Mag. Gernot PAGGER Dr. Thomas KRAUTZER
<b>Betriebsrat (kooptiert)</b> Anton WALLNER Heimo REICHSTAMM	

## REGIONALE ORGANISATIONEN

	Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark	Österreichischer Gewerkschaftsbund	Wirtschaftskammer Steiermark	Industriellenvereinigung Steiermark
Bruck/Mur	Dr. Waltraud Bachmaier-Geltewa <i>Siegfried Kaiser</i>	Hermann Zettelbauer <i>Heinz Fluch</i>	Dr. Peter Hausmann <i>Franz Fluch</i>	Mag. Josef Luitpl <i>Dr. Ewald Hunstein</i>
Deutschlandsberg	Mag. Renate Wilhelm <i>Anna Sackl</i>	Günter Krainer <i>Albert Freidl</i>	Margareta Deix <i>Herbert Naderer</i>	Ing. Ernst Kern <i>DI Michael Stahl</i>
Feldbach	Harald Bachmaier <i>Carmen Schiller</i>	Reinhard Puffer <i>Josef Kern</i>	Mag. Adolf Resch <i>Günther Stangl</i>	Ing. Johann Mandl <i>Bettina Wanjasek</i>
Fürstenfeld	Elisabeth Groß <i>Franz Marth</i>	Horst Freiburger <i>Renate Loidl</i>	Mag. Adolf Resch <i>Herbert Stranzl</i>	Mag. Claus Repnik <i>Maria Mild</i>
Gleisdorf	Anton Stöbel <i>Wolfgang Glaser</i>	Walter Neuhold <i>Ing. Hermann Fritz</i>	Mag. Peter Schmerda <i>Mag. Andreas Schlemmer</i>	Mag. Gerhard Klambauer <i>DI Dr. Andreas Marchler</i>
Graz	Mag. Ursula Strohmayer <i>Mag. Bernadette Pöcheim</i>	Peter Haas <i>Herbert Perhab</i>	Mag. Wolfgang Schwarz <i>Kurt Egger</i>	Ing. Dr. Erich Mayer <i>Stephan M. Baron</i>
Hartberg	Josef Lichtenegger <i>Johannes Hirnann</i>	Christian Six <i>Hermine Pesendorfer</i>	Dr. Hermann Kirschenhofer <i>Siegfried Breiner</i>	DI Hermann Povel <i>DI Werner Erhart</i>
Judenburg	Franz Redl <i>Manfred Rottensteiner</i>	Ernst Fassolder <i>Roland Rohrbacher</i>	Mag. Peter Scheriau <i>Dagmar Kühweidner</i>	Walter Kueß <i>Ilse Ranser</i>
Knittelfeld	Siegfried Voith <i>Franz Redl</i>	Christine Gelter <i>Kurt Schaffer</i>	Mag. Michael Gassner <i>LIM Ing. Josef Herk</i>	Manfred Konrad <i>Dr. Wolfgang Gauster</i>
Leibnitz	Manfred Hölzl <i>Manfred Schwindsackl</i>	Ewald Großschedl <i>Harald Leodolter</i>	Andreas Kalcher <i>Johann Lampl</i>	Karlo Fink <i>DI Dr. Bernhard Ebner</i>
Leoben	DDr. Werner Anzenberger <i>Dr. Otto Schuster</i>	Günter Hackl <i>Heribert Haring</i>	Dr. Werner Schmölzer <i>Ing. Herbert Scherübel</i>	Dr. Friedrich Hainzl <i>Karin Stadler</i>
Liezen	Mag. Petra Kupfner <i>Mag. Guido Zeilinger</i>	Heinz Jokesch <i>Ernst Lux</i>	Ing. Hans Hafellner <i>Helmut Blaser</i>	DI Gerhard Tomani <i>Gerald Rust</i>
Murau	Walter Perner <i>Michaela Rösler</i>	Heike Ebner <i>Erwin Stöller</i>	Alois Gruber <i>Anton Schwaiger</i>	Herbert Pexider <i>Mag. Heimo de Monte</i>
Mureck	Franz Galler <i>Dr. Wolfgang Nagelschmied</i>	Heinrich Kern <i>Annemarie Faßold</i>	Mag. Josef Majcan <i>Alois Kögl</i>	DI Adolf Weinhappl <i>Ing. Karl Scheucher</i>
Mürzzuschlag	Johann Kohlendorfer <i>Manfred Ruck</i>	Franz Tauss <i>Franz Duda</i>	Mag. Alexander Sumnitsch <i>Herbert Lipp</i>	Dr. Rudolf Jurak <i>Ulrike Schönggrundner</i>
Voitsberg	Heinz Fiser <i>Kurt Katschelhofer</i>	Franz Halper <i>Johann Bernsteiner</i>	Ing. Erich Bramauer <i>Mag. Ewald Willibald</i>	Heinz Scherr <i>Ing. Franz Trappl</i>
Weiz	Anton Stöbel <i>Wolfgang Glaser</i>	Walter Neuhold <i>Elisabeth Wiedenhofer</i>	Mag. Dr. Josef Trinkl <i>Johann Spreitzhofer</i>	Mag. Werner Zierler <i>Mag. Walter Eisenschen</i>

*Kursiv: Ersatzmitglieder*

*Stand: 01.03.2004*

---

Eigentümer, Herausgeber, Verleger,  
Arbeitsmarktservice Steiermark, Landesgeschäftsstelle,  
A-8020 Graz, Bahnhofgürtel 85  
Telefon (0043) 316/7081-0, Telefax (0043) 316/7081-682  
E-mail: [ams.steiermark@600.ams.or.at](mailto:ams.steiermark@600.ams.or.at)  
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Karl-Heinz Snobe  
Redaktion: Dr. Heinz Riedel, Mag. Dieter Mikenda, Mag. Marcos de Brito e Cunha  
Bankverbindung: BLZ 60000, PSK 5680.009  
UID Nr. ATU38908009, DVR0017086